

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1903

142 (26.6.1903) 2. Blatt

erlassenen Wahlordnung auf 3 Jahre. Alle 3 Jahre scheidet die Hälfte der Mitglieder und der Ersatzmänner aus. Die Auscheidenden bleiben so lange im Amte, bis die Neuwahlen in die Kammer eingetreten sind; sie sind wieder wählbar.

Der § 40 des Statuts enthält eine ähnliche Bestimmung für den Gesellenauschuß.

Der Präsident gab einige Erläuterungen zu den in Frage stehenden Paragraphen, worauf die Auslösung beschlossen wurde. Auf Grund derselben haben ausgedehnt:

Die Vorstandsmitglieder Oberle, Odenwald und Müller;

Die Kammermitglieder Fr. Walz, Kattner, Köbel, Nitz, Reich, Hall jr. und Hoffmann; die Jugendwähler Kitz, Gaud, Schill, Wagner und Vogt; die Ersatzmänner Gesele, Mog und Sauer;

Die Gesellenauschüßmitglieder Dietrich, Hinte, Lorenz und Schröd und der Ersatzmann Kolb.

3. Rechnungslegung über das abgelaufene Rechnungsjahr.

Vorstandsmitglied Oberle berichtete über die Rechnungslegung und zwar über die Nachweisung über die Einnahmen und Ausgaben der Kammer im Rechnungsjahre 1902/03, das ist vom 1. April 1902 bis zum 31. März 1903, nebst einer vergleichenden Darstellung der Rechnungsergebnisse mit den Voranschlägen, sowie einer Nachweisung über den Vermögens- und Schuldenstand. Aus dem Bericht ist hervorzuheben: Gesamteinnahmen 40 378 M. 74 Pfg., Gesamtausgaben 40 328 M. 92 Pfg., Kassenvortrag auf 1. April 1903 49 M. 82 Pfg.; Vermögen aus Mitgliedschaften, Kassenvortrag und Forderungen 157 M. 50 Pfg.; Reinertrag 14 789 M. 95 Pfg.; Reinertrag aus 1. März 1902 540 M. 11 Pfg., somit Vermehrung 5249 M. 84 Pfg. Der Bericht wurde für unbeanstandet erklärt.

4. Anträge und Wünsche.

Bei diesem Punkte der Tagesordnung wurden an den Kammerpräsidenten verschiedene Anfragen gerichtet. Ein Herr verlangte Auskunft darüber, wie weit die Schritte zu einer Befreiung des Submissionswesens gediehen seien und von anderer Seite wurde angefragt, wann im Sandweiseramt die Meisterprüfungen stattfinden.

Der Präsident bemerkte, daß die Verhandlungen mit den staatlichen und städtischen Behörden zum Zwecke der Befreiung des Submissionswesens zu einem Abschlusse noch nicht gelangt seien. Was die Meisterprüfungen betreffe, so sei geplant, dieselben im Oktober vorzunehmen.

Nachdem der Präsident noch einige geschäftliche Mitteilungen gemacht hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

Baden.

Karlsruhe, 26. Juni.

Etwas aus der dunkelsten Ecke Badens.
Folgende Rundgebung des nationalliberalen „Ab-Voten“, die auch in andere nationalliberale Blätter überging, verdient im ganzen Deutschen Reich niedriger schätzt zu werden, damit bekannt wird, wie zurückgeblieben die Oberländer Nationalliberalen sind, besonders die in und um Wundorf. Der „Ab-Vote“ schreibt also:

Die denkwürdigste Versammlung, welche Wundorf je erlebt hat, fand am Abend des Hauptwahltages in der „Somme“ statt. In der Betschule hatten sich zum allgemeinen Gebrauch der gesamten Bevölkerung 69 Zentrumsstimmen — gegen 15 bei der Wahl vom 18. Juni — aus der Urne hervorgegangen, veranlaßt durch die „offizielle“ Berührung seitens einer oder einiger Frauen und seitens einiger politisch unweiser Männer. Bei der Beratung Bürgerpflicht war es dieses Ergebnisses die Entschlußung allgemein, und beziehungsweise mußte nachher von den „69“ gleichfalls Entschlußung heutzutage, um sich vor dem schlimmen Verdacht zu schützen, zu den „69“ zu äußern (!) Im Laufe des Abends erhob sich unser Landtagsabgeordneter Kriehle, um seinen Wundorfer Landskindern zu sagen, wie schmerzhaft es ihn berühre, daß sich eine nach hiesigen Verhältnissen so große Zahl Männer gefunden habe, die verhindern wollte, daß ihr Freund und Gönner erneut wieder in den Reichstag käme, wo er sich so überaus bewährt habe. Als der große Redner in großem Maße einen Appell richtete an das religiöse Gewissen und die „69“ fragte, ob sie es vor Gott verantworten könnten, in dieser Weise (d. h. heuchlerisch) dem feineren Zentrumslente, hat ja den Mut seiner Überzeugung, Red. d. „Ab-Voten“, gegen den Wohltäter der Wundorfer Kirche, aufzutreten zu sein, da erhob sich der erste Beifallstürmer. Herr Kriehle ermahnte die Mitglieder zum Frieden, und daß auch er, einmütig zusammenzutreten zum Wohle der Heimat und zur Ehre der Stadt. In das von ihm auf Herrn Kriehle ausgebrachte Hoch stimmten die Anwesenden, auch die vom Zentrum, begeistert ein. Später erhob sich Herr Kriehle übertrug sich in seiner Rede selbst. Das warme Wort eines Mannes, der sich seiner Aufgabe als Führer des Volkes bewußt ist, wie nur wenige, und dem es gerade

es heißt, daß Direktor Conrad auf die mit Burgstaller, von Noth und Milka Tenna abgeschlossenen Verträge bestehen würde, selbst dann, wenn dadurch die Mitwirkung dieser Künstler an den Aufführungen in Wahrheit in Frage gestellt sein sollte.

Literarisches.

Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland. Herausgegeben von Franz Wundorf-Waldmünchen. (Eigentum der Familie Wundorf). In Kommission der literarisch-antiquarischen Anstalt Th. Nebel. Preis bei allen Postämtern und Post-Expeditionen 9 Mark.

Das sechste erschienene 12. Heft (131^{er}) enthält: Dante (von Dr. Herm. Graver-München). — Savonarola und die bildenden Künste. IV. Savonarolas Einfluß auf Kunst und Künstler. — Konrad Graf von Preyding. Ein Lebensbild aus Bayerns Gegenwart. — Fahrten im süddeutschen Meer VII. — Die Bekehrung der Oberpfalz durch Franziskus Magimilian I.

„Die christliche Frau.“ Zeitschrift für höhere weibliche Bildung und christliche Frömmigkeit in Familie und Gesellschaft. Jährlich 12 Hefte zum Preise von 4 M. (ohne Anstellgebühr). Zu beziehen von der Geschäftsstelle des Chariatsverbandes in Freiburg (Baden) durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Nr. 1573 a).

Das 9. Heft weist folgende Nummern auf: Ist die christliche Frau berufen, apologetisch zu wirken? — Frauenfrage und Mutterpflicht. — Antonie Jungblut. Zu deren 60. Geburtstag. — Du und ich. — Bräutigam wir Vereine. — Die Pädagogik der Evangelien. — Das bürgerliche Ehegesetz und die Frau. — Schlang und Blumen. — Die technische Zeichnung. — Handbuch der Frauenbewegung. Beprosen von Vater W. Köhler. — Kirchliche Arbeiten. — Nachrichten aus Frankreich. — Den Schluß bilden Nachrichten aus Frankreich. — Die Zentralen deutscher Reichsvereine für Frauen. — Verband kaufmännischer Geschäftsmänner in Köln. — Heimarbeiternotwend. — In Gymnasialunterricht für Mädchen gemachte Erfahrungen. — Bildungsbedarf der weiblichen Bevölkerung Belgiens. — Sodann Briefkasten der Redaktion.

— Das Deutschtum in Ungarn. Von Dr. E. Kadö. 95 S. Preis 1 M. 50 Pfg. Verlag von Wittkammer und Wählbrecht in Berlin.

deshalb auch aus Herz greift, wenn ihn ein Teil der Mitglieder, die von jeder Art und Zeit von ihm angenommen haben und sich ihm gegenüber stets so heilen, als gingen sie eins mit ihm in seiner politischen Anschauung, wenn ihn diese Mitglieder unter dem Schein des Wahlvertrages hintergehen!

Wir haben ja aufrichtiges Mitleid sowohl mit Herrn Kriehle, dem die 69 mit veränderter Hand aus Herz gegriffen haben, als auch mit Herrn Kriehle, der es nicht ganz gut meinte und der durch die 69 schwer gekränkt wurde. Die 69 gehören einfach 24 Stunden unter den Voller Wasserfall gestellt, damit sie für ihre greuliche Undankbarkeit exemplarisch gestraft wären. Aber mehr und aufrichtigeres Mitleid haben wir mit Kriehle, Kriehle und der gesamten Journalistenwelt droben in und um Wundorf herum, weil sie sich vor aller Welt lächerlich machen. Ja auch Herr Kriehle, den wir aller Ehre und Achtung wert erachten, hat sich lächerlich gemacht, indem er ansführte:

„Gerade weil der 2. Wahlfreie 84 Prozent katholisch ist, habe er (Kriehle) den Beweis führen wollen, daß durch einen nationalliberalen Katholiken der konfessionelle Friede am besten gefördert würde, und deshalb habe er nochmals kandidiert. Am wichtigsten habe er in Wundorf seitens der Mitglieder eine sehr große geheime (?) Gegenerschaft erwartet. Wenn gegen 1898 50 sozialdemokratische Stimmen mehr in die Urne gefallen wären, so hätte ihn das nicht so tiefenherzlich bewegen können, wie gerade dieses Mehr von 50 Zentrumsstimmen; er habe mehr Dankbarkeit erwartet. Und was hat die Mitglieder veranlaßt, 69 Wahlfreie des Zentrumskandidaten gegen mich aufzubringen? Die Umtriebe von Frauen und jungen Leuten, welche weder ein politisches Urteil besitzen, noch irgend welche Verdienste in der Heimatgemeinde haben. Ich gebe nicht nach Stimmen, es wäre mir zu wenig darum. Ihre sollen ihren Weg weiter vorwärts und sich nur im Herzen fragen, ob sie Recht haben, ob das Religion ist. Sie wissen ja nicht, warum sie es tun.“

Hat man je etwas Ähnliches erlebt? Daß ein Kandidat fast Tränen vergießt, weil er in seiner Heimatgemeinde unermüdet Gegner findet? Wir wollen dieses Auftreten zweier Herren, die im öffentlichen Leben schon eine Rolle gespielt haben und über die Kinderjahre weit hinaus sind, als eine Art Naivität betrachten — sonst mühten wir sagen, es ist für jeden freien Mann empörend. Die 69 Zentrumsstimmen werden geradezu als pflichtvergessene Ungehöriger von Undankbarkeit hingestellt. Man versucht, sie der öffentlichen Beachtung preis zu geben, um einen moralischen Druck auf sie auszuüben. Wie können die Herren Kriehle und Kriehle dies als freie nationalliberale Männer verantworten? Wir möchten sie wirklich in aller Öffentlichkeit im Ausnahmefall darüber erfragen.

Einstweilen bitten wir die badische Regierung doch möglichst rasch die Bahn nach Wundorf zur Ausführung zu bringen, damit die Wundorfer Nationalliberalen nicht länger glauben, sie seien ganz allein auf der Welt. Außer den undankbaren 69 gibt es ja noch etwa 135,000 im Großherzogtum Baden und gegen zwei Millionen im ganzen deutschen Reich, welche die Gesinnung der 69 Zentrums-Wundorfer teilen.

— Aus dem badischen Oberlande, 24. Juni.
Nachdem schon vor einigen Wochen in der „Oberländer Tagespost“ ein Artikel erschienen, in welchem auf einen Wundorf hingewiesen wurde, dem das badische Fahrpersonal auf Station Badel heute noch unterworfen ist, wollen wir denselben, um die nachgehenden Kreise darauf hinzuweisen, der breiten Öffentlichkeit übergeben. Bekanntlich hat die Generaldirektion der badischen Staatsbahn eine Verfügung erlassen, wonach während der Fahrt das Personal für das Gemüthswohl von alkoholischen Getränken an den einzelnen größeren Stationen zu erhalten hat. Gegen diese Verordnung wollen wir gewiß nichts einwenden. Unsere Beschwerde bezieht sich vielmehr darauf, daß z. B. verschiedene Zugmeister, Schaffner usw. auf der Station Badel mißunter einen ununterbrochenen Dienst nach Köln oder gar an die holländische Grenze haben. Es ist rein unmöglich, während des Laufens auf einer Station eine Erfrischung zu sich zu nehmen. Nun hatte dieses Fahrpersonal die Verpflichtung, vorzuziehen etwas Gutes und etwa einen halben Liter Wein für die 6—8stündige Fahrt mitzunehmen. Auf das Trinkenverbot seitens der Generaldirektion kam nun — so scheint es uns — irgendwoher die Aufforderung an die badischen Grenzschutztruppen, alles Trinken, was feil sei der Beamten unverzüglich mitzunehmen, streng zu kontrollieren und dem Zolle zu unterwerfen. Diese Forderung soll für das heftige und rheinländische Fahrpersonal auf Reklamation der betr. Behörden aufgehoben worden sein. Ja, für die Postbeamten trat sie gar nie

in Wort und Tat. Der Verfasser, daß diese Schrift ausschließlich seine persönlichen Anschauungen wiederzugeben und daß ihr jede Einwirkung seitens der Regierungstreue ferngehalten ist.

Die innerpolitische Lage des deutschen Reiches behandelt ein Leitartikel des Juni-Heftes der „Wahrheit“ ausgehends der Reichstagswahlen. (Herausgeber Dr. Hermann Kriehle in München, Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von Bernhart in Stuttgart.) Ueberzeugend und von hoher Klarheit ist die Rede über die Sozialdemokratie, welche kommt, und daß aus der Liberalismus, indem er mit einmal die höchsten und radikalsten Kräfte und Religionsführer in den Vordergrund schiebt, nur die Geschichte des allgemeinen Unfortschritts bezeugt. „Ein Volk im Verfall“ schildert uns Dr. J. W. Schmitz in packenden Nachweisen über die sinkende Volkssucht und Volkstraft und über den finanziellen und geistigen Niedergang Frankreichs. Herrn Kuhn bringt „Etwas über Zahlenkunst“ und verpöndelt unheimlich manche irreführende Resultate sog. Statistiken, namentlich wenn diese, wie z. B. in Rußland, den Zweck der Korruption dient. Aber auch Österreich-Ungarn, Spanien und Frankreich und andere Länder werden unter die Lupe genommen. G. M. Hamann würdigt Antonie Jungblut als Dichterin (zum 60. Geburtstag). Eine kritische Studie über das moderne Konzertleben liefert J. Zedler. Die Geschichte einer deutschen Domkirche (Breslau) behandelt Bruno Clement. Ein kurzer Artikel über katholische Moraltheologie beschließt das sehr lehrreiche Heft.

Geschäftliches Handbuch für den Landmann von Dr. H. publ. Georg Heim. (200 S.) Preis 2 M. Regensburg 1902. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz.

Der vorerwähnte obengenannten Buches, das zweifellos eine sehr gute Aufnahme finden wird, ist der bekannte Vgl. Dr. Georg Heim, Mitglied der Vorstandschaft und Leiter der Zentralgenossenschaft des Bayerischen Bauernvereins, der Fichtelgebirgs-Bauernvereins und einer Reihe anderer Genossenschaften. In der Vorrede sagt der Verfasser: Der Bauer muß Kaufmann werden. Dazu braucht er aber die Hilfsmittel an die Hand. Solche Hilfsmittel stehen aber merkwürdigerweise in unserer biederreichen Zeit sehr wenige zu Gebote, man sucht vergeblich nach Werken, welche systematisch über die Handelsbeziehungen, wie sie das alltägliche Leben bringt, aufklären. Es gibt

in Kraft. Nur das badische Personal ist einer Ausnahme unterworfen. Wir richten nun an die maßgebenden Stellen in Karlsruhe die Bitte, diesem Mißstande schon mit Rücksicht auf unser gut bewährtes Fahrpersonal näher zu treten und hierin Wandel schaffen, damit betr. Kreise das zollfreie Mitnehmen einer kleinen Erfrischung wieder gestattet wird. Wir sind sicher, daß dieses billige Verlangen in der gesamten Presse Unterstützung findet.

Kleine badische Chronik.

Reutstadt, 23. Juni. Ueber die Hauptversammlung des Badischen Schwarzwaldbereins hier sei noch folgendes berichtet: Die Versammlung von 43 Sektionen besaß und nahm einen schönen Verlauf. Von der Gutmütigkeit der von Jahr zu Jahr wachsenden Organisation zeugte besonders die Sitzung am Sonntag. Für Herstellung des etwa in 3 Jahren fertigen Wertes „Pfanzengarten im Schwarzwald“ wurden 3500 Mark bereit gestellt. Die Monatsblätter sollen in Zukunft in Freiburg herausgegeben werden. Für Eröffnung eines Teils des Guts-Tals ist die Summe von 1500 M. ausgesetzt, für die Eröffnung eines Teils auf der Hornisgrunde 5000 M., für Wege allein steht der Bauanschlag 5000 Mark vor. Die jüngste Sektion ist Föhrenbach. Auf ein beim Festmahle von Präsidenten Professor Neumann an den Großherzog gelangtes Telegramm ließ eine Antwort ein, in welchem derselbe seine Teilnahme und Mitwirkung an den Schwarzwaldbereins Ausbruch gibt. Ein Ausflug in das überaus romantische Gebiet der Uach schloß die dreitägige Veranstaltung.

— Vom Bodensee, 23. Juni. Wie in anderen Bezugsweilen, so haben sich auch in Stadt seit vorigen Jahres die Bodenseefischer zu einer Genossenschaft vereinigt und belegen also den Verkauf der eingefangenen Fische selbst. Leider ist dieses Jahr bei jetzt der Fischefang wenig lohnend. Bis vor etwa 14 Tagen wurde soviel wie nichts gefangen, während in den letzten 14 Tagen immer erst 4—600 Stück täglich gefangen wurden. Das ist gegen frühere Jahre kein reichliches Ergebnis.

Volles.

Karlsruhe, 16. Juni.

Die Aeronaute Miff Holly und Büffelwieser, welche vergangenes Sonntag in Stadgarten unter großem Beifall des Publikums eine Luftballonauffahrt und einen Abflug mittelst Fallschirms unternommen hat, wird, geäußerten Wünschen entsprechend und mit Zustimmung der Stadgarten-Kommission, am nächsten Sonntag nochmals in ihrem „Nietenballon „Meteor“ vom Stadgarten aus aufbrechen. Anstelle der Gondel wird der Ballon ein Fahrrad tragen, auf dem Miff Holly sitzend in die Höhe fährt. Ein beratiger Ballonaufstieg ist daher noch nicht beabsichtigt. Bei dem großen Beifall, den Miff Holly dabei, verpricht auch die Veranstaltung großes Interesse zu bieten. Von 4 Uhr an konzertiert im Garten die Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments. Die Eintrittspreise betragen 40 Pfg. für Abonnenten und 70 Pfg. für Nichtabonnenten, die Musik-Abonnementkarten haben in diesem Falle keine Gültigkeit. Der Eintrittspreis in den Tiergarten, der sonst dem Tageseintrittspreis des Stadgartens entspricht, wird für den fraglichen Nachmittag auf 60 Pfg. für Nichtabonnenten und auf 30 Pfg. für Abonnenten erhöht, da erfahrungsgemäß ein großer Teil des Publikums vom Lauterberg aus sich die Ballonauffahrt anschauen pflegt. Die Auffahrt des Ballons wird gegen 6 Uhr erfolgen.

— Verkehrsnotiz. Nachdem die Badler Verbindungsbahn in den Verkehr auf Schweizerische Generalabonnements eingeschlossen ist, wurde namentlich auch die Einrichtung getroffen, daß Schweizerische Generalabonnements mit 10- und 20-tägiger Gültigkeitsdauer am badischen Bahnhof in Badel gelte, und daß ausgedehnte Generalabonnements gegen Erhebung der Siderpreisgebühr von 5 Franken ebenfalls urragelassen werden können.

— Wädhändler scheinen ihr lauberes Gewerbeamt in hiesiger Stadt und Umgebung mit aller Ungeniertheit zu treiben. Kommen da dieser Tage einige feine Herren in eine unserer der Stadt gelegene Wirtschaft und möchten ein junges, hübsches Mädchen, das sie dort trafen, unter allerlei Vorpiegelungen nach Sibirien mit sich führen. „In ein paar Jahren lehren Sie reich zurück“, hieß es. Der in Aussicht gestellte „hohe Verdienst“ machte Eindruck auf das Mädchen und es wäre wohl nicht gefolgt, wenn die Eltern nicht so leichtsinnig gewesen wären. In einem anderen Falle soll es den anderen Herren, die sich als sibauerlantische Kaufleute ausgaben, gelungen sein, ein Mädchen zur Ueberfahrt zu bewegen. Weifen und Wädhändler, Aufstellungen z., wobei viele Menschen zusammenströmen, das ist das Feld, auf dem die hiesigen Herren sich erfolgreich arbeiten; aber auch die Umkleiden vom Lande ist ihnen ein willkommenes Objekt und werden ihnen bisweilen hohe Summen für solche „Wäre“ bezahlt. Wie viele junge Mädchen sind schon auf solche Art elend zu Grunde gegangen? Darum sei öftentlich vor solchen Gaunern gewarnt!

— Sonntagabend der Briefträger. Täglich bringt uns die Post eine Menge Sendungen ins Haus, eine Menge Werke über die Anwendung des Kunstbäckers, es gibt aber gar nichts über den Handel mit Kunstbäckern. Es gibt viele Werke über die Verwendung von Futtermitteln, aber gar nichts über den Handel mit Futtermitteln. Dielem Bedürfnis hat der Verfasser abgeholfen und was er bietet entspricht der Kenntnis des praktischen Lebens und der eigenen reichen Erfahrung, hat nicht Wädhler oder Theorie als Quelle.

Magazin für volkstümliche Apologetik. Inhalt des 3. Heftes: Juni (P. Gregor v. Holtum O. S. B.) Zur Apologetik der hl. Schrift (Professor Dr. Reinhold Hübner). Gott und die moderne Wissenschaft (Dr. Reichschmid). Der Kampf der Freimaurer gegen das Papsttum (Dr. J. Köhler, O. S. B.). Der religiöse Friede (B. Kriehle). Die internationale katholische Wahrheitsgesellschaft (cas.). Gegen den Stern in Böhmen (cas.). Die Gesellschaft Jesu (cas.). Eine freie Verleumdung eines katholischen Religionslehrers (Professor Dr. Weidner). Meritale Verdummung (cas.). Eine Gründung Bourriess (cas.). Prälat Augustin Woch (cas.). Noch ein „Klosterland“ (cas.). „Meritale Sittenpiegel“ (cas.). „Ein ultramontanes Finanzgenie“ (cas.). Unterhiesigen Sie die Zentral-Auskunftsstelle für die katholische Presse durch Abonnement auf obige vierteljährliche Zeitschrift. Die Zeitschrift ist sowohl durch den Buchhandel, als auch durch die Post, sowie von der Verlagsbuchhandlung Friedrich Waber in Ravensburg (Württemberg) zu beziehen.

— Echo aus Afrika. Illustrierte, katholische Monatschrift. Herausgegeben von der St. Petrus Claver-Sodalität. Preis jährlich mit Post oder Zustellung M. 1.20 — Probenummern gratis. Inhaltsverzeichnis der siebenten (Juli) Nummer: Der hl. Benedikt von St. Pabellio genannt der „Möhre“. — Missionen-Korrespondenz: Apostolische Präfectur vom Unteren Niger (Onifida, P. L. Lejeune, O. S. B., Apost. Präfect). — Apostolische Präfectur Süd-Janguebar (Cassala, Msgr. Cassianus Speich, O. S. B., Apost. Vicar). — Nachrichten aus der Propaganda. — Die Sodalität des hl. Petrus Claver (von Dr. Hugo Mioni Fortsetzung). — Chronik der St. Petrus Claver-Sodalität. Rom. Triest. Illustrationen: Msgr. Speich, O. S. B., Apost. Vicar von Süd-Janguebar. Verlagsadresse: Breslau, Fischestraße 33. — München, Fischestraße 15/11.

Briefe, Zeitungen, Ansichtskarten usw., und wir würden uns nicht beklagen können, wenn einmal „die Post“ ausbleibe. Viele Sachen kommen aber nicht von selbst zu uns, sie müssen gebracht werden, und wer kennt denjenigen nicht, der sie uns bringt? Es ist der vielbeschäftigte Boten der Post, der Briefträger, der täglich mit der Regelmäßigkeit einer Uhr in unserer Gasse erscheint, dem keine Tür zu entlocken, kein Stodwert zu hoch ist, der auch am Sonntag mit dem gleichen Eifer wie die Woche hindurch seinen Dienstgang besorgt. Gerade dieser letztere Umstand ist es, der uns bewirkt, die Aufmerksamkeit weiterer Kreise ein wenig in Anspruch zu nehmen. Der Sonntagsdienst der Karlsruhe-er Briefträger läßt manches zu wünschen übrig, nicht für das Publikum, sondern für die Postboten selbst. Man braucht die betreffenden Dienstvorschriften nicht näher zu können, man braucht nur zu beobachten, wie die Boten schwer beladen am Sonntag morgen durch die Straßen zu kommen, sich plagen und abbringen müssen von 7—10 Uhr, und in welchem ermüdeten Zustande sie nach Hause kommen, man braucht sich nur dies alles zu vergegenwärtigen, und sagen zu müssen, daß hier etwas nicht in Ordnung ist, und Abhilfe dringend geboten erscheint. Unseres Wissens ist die sonntägliche Arbeitsüberbürdung der Postboten jedoch, daß jeder von ihnen für einen dienstfreien Kollegen — heute Sonntag ist frei — die halbe Tour mit sich zu ergötzen hat. Diese übergroße Sparsamkeit scheint uns in Karlsruhe obzuliegen, denn anderwärts haben die Briefträger am Sonntag auch keine größere Tour zu machen und weiters. Auch in der Residenz dürfte es der reiden Arbeitslast nicht unmöglich sein, für den dienstfreien Mann einen vollen Ersatz zu schaffen, um nicht dessen Arbeit den Diensthabenden aufbürden zu müssen. Dieses Verlangen ist jedoch vom rein menschlichen Standpunkt aus gerechtfertigt, und minder aber auch vom christlichen, denn wenn die Leute zu spät Stunde müde und ermüdet nach Hause kommen, kann von einem ordentlichen Besuch des Gottesdienstes keine noch die Rede sein. Wir glauben deshalb einer allgemeinen vorherrschenden Meinung Ausdruck zu geben, wenn wir die Aufmerksamkeit der Postbehörde auf diesen Mißstand hinlegen und daran die Hoffnung knüpfen, daß den vielbeschäftigten Briefträgern die ebenso verdiente wie erwünschte Entlastung nicht verlagert werde. Wir wissen das Verlangen zum hundertsten Male, daß die Postbehörde, daß sie die so sehr erwünschte Abhilfe schafft.

Vermischte Nachrichten.

— Zeitgemäße Abänderung der Boreley. Der Jungliberalismus ins Niederbuch.

Ich weiß nicht was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin, Erinnerung an spätere Zeiten Die will mir nicht aus dem Sinn.

Die Luft ist kühl und es dunkelt, Und Abendsonne auch am Rhein Vom Zentrumstrume man munkelt, Er werde noch stärker sein.

Zu Karlsruhe da sitzt Der Böhling! sonderbar; Sein Auge wie es blüht, Er traut sich oft im Saar.

Er traut sich in diesem Grame Und singt kein Lied dabei, Das hat seine wunderbare, Ja gar keine Melodie.

Der Schiffer im kleinen Schiffe Er findet nicht rast und nicht Muß, Er schaut nicht die Felsenriffe, Er schaut nur nach Karlsruhe.

Ich glaube, die Wellen verflängen Am Ende Schiffer und Kahn, Und das hat mit seinem Singen, Der Arthur Böhling getan!

— Dresden, 22. Juni. Den Feuerbedenklungen haben in den letzten Jahren die städtischen Verwaltungen allerorten die Beachtung geschenkt, die sie auch verdienen. Gerade diesen Anlagen für die öffentliche Sicherheit ist daher in den Städte-Ausstellungen zu Dresden mit Recht ein wichtiger Platz eingeräumt worden. Man sieht neben dem einfachen Knopf zur Vermeidung eines Alarmwunders den eleganten Melber für große Städte, Morseapparate mit Zeitschaltwerk, der automatisch genau die Zeit der Meldung verzeichnet, Melberinstrumente zur dauernden Kontrolle von Gesamtanlagen, automatische Einhalfter der Alarmglocken, des elektrischen Lichtes z. B. Alarmglocken-Verordnungen, die elektrischen, insbesondere vervollständigen das Bild einer modernen Feuer-Vermeidung, wie sie beispielsweise in der Abteilung von Siemens u. Halske zu sehen ist. Für Städte mittleren Umfangs ist ein sehr interessanter Melber mit Fernübermittlung, die hinter besonderer Klappe liegend, der Polizei oder dem Publikum zugänglich gemacht ist. Ein anderer System, das jetzt für die Stadt Bremen ausgearbeitet ist, besteht bei Befähigung eines Melders die Nummern des Melders, nachdem sie von einem Morseapparat aufgenommen sind, in besonderer Größe hinter einer Glasplatte und gleichzeitig dessen Einflußwerke verschiedener Größe die Zahlen der Melders in dreimaliger Wiederholung. Bei der Anwendung des Fernpreders im Melberwesen kommt fast ausschließlich eine Zentral-Melber-Batterie zur Verwendung, die schließlich verdienen noch die automatischen Fernmelder in Theatern, Warenhäusern, Museen u. v. m. mit Vorteil zur Verwendung kommen, Erwähnung. Bei diesen Melberinstrumenten drückt eine Kontaktfeder auf die Regel einer thermoelektrisch ausgebildeten Glasröhre. Diese Regel bewegt, wenn die Temperatur, für welche die Fällung der Röhre bestimmt ist, überschritten wird, und auf diese Weise wird ein Stromkreis geschlossen, der unterbrochen, nachdem die Anlage für Ruhe über die Fällung des Melberes ist; es erdnt entweder nur ein Glockenzeichen oder es wird ein Feuermelber, der im Netz der allgemeinen Fernübermittlung liegt, ausgelöst. So kann die Feuerwehr alarmiert werden, noch bevor das Feuer von anderer Seite überhandlendet ist. Besonders durchgehende automatische Schalter ermöglichen den Einbau dieser automatischen Melber in vorhandene Fernmeldeanlagen.

— Göttingen, 23. Juni. Im Göttinger Amt war Wahlversammlung in einem Dorf. Der Redner hat eben gesprochen und wartet auf einen Gegner. Da steht ein Bauer auf und sagt: „Meine Herr, da han i gesehn ein Blatte glück, daß der Keemig von Serbia und sei Name Gemahle verhoffa worde ist. I moi alleweil, daß wie a Grund von geg's Militäremma.“

— Hüberhausen, 23. Juni. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde ein Passagier, der seine Fahrkarte nicht vorzeigen konnte, ausgehört. Nach Erledigung der Sache bekam er mit einem Interbedienlichen einen Wortwechsel, dessen Verlauf letzterer dem sehr schwerhörigen und abschweifigen, etwas betrunnenen Passagier eine Ohrfeige verhängte. Der Gefährliche fügte zu Boden, schlug mit dem Hintere Kopf auf und blieb bewußtlos liegen. Er wurde ins Krankenhaus Scharndorf überführt, wo er gestern früh 4 Uhr gestorben ist. Die gerichtliche Section ergab als Todesursache die Verletzung des Gehirns. Der Verstorbenen ein Privatgärtner aus Gannstadt, hinterläßt eine Witwe und ein Kind. Die vermählte Fahrkarte fand sich in dem Brevier monnaie des Passagiers.

— Reapel, 23. Juni. Der Besuch einmütig die lobhafte Tätigkeit. In drei Straten zeigen sich Crapulinische Erscheinungen. Von Neapel aus sieht man, wie feurige Gesteinsmassen ausgenorfen werden.

Stichwahlen in Baden 1903.

1898.

1903 Hauptwahl.

1903 Stichwahl.

2. Wahlkreis (Bonndorf-Donaueschingen-Eugen-Teiberg-Billingen).

Stichwahl: Faller (Nat.)	10946	Faller (Nat.)	9317	Faller (Nat.)	11757
Schüler (Ztr.)	10065	Goldschmidt (Ztr.)	9701	Goldschmidt (Ztr.)	11040

4. Wahlkreis (Breisach-Verach-Mühlheim-Staufen).

Plantenhorn (Nat.)	6900	Plantenhorn (Nat.)	6172	Plantenhorn (Nat.)	10493
Freihauf (Freif.)	1929	Kopf (Ztr.)	5743	Kopf (Ztr.)	7195
Rebermann v. Sonnenberg (Natif.)	4399	Haug (Soz.)	2114		
	116	Borrich (Freif.)	2099		

5. Wahlkreis (Emmendingen-Freiburg-Waldkirch).

Stichwahl: Marbe (Ztr.)	11947	Jungbanns (Nat.)	8563	Jungbanns (Nat.)	11972
Nau (Nat.)	9632	Marbe (Ztr.)	11912	Marbe (Ztr.)	12945
		Kräuter (Soz.)	4147		

9. Wahlkreis (Seersbach-Durlach-Ullingen-Vorheim).

Stichwahl: Hgster (Soz.)	12922	Wittum (Nat.)	8157	Wittum (Nat.)	?
Frank (Nat.)	9561	Neuhaus (Ztr.)	5801	Sichhorn (Soz.) mit ca. 2000	?
		Sichhorn (Soz.)	13231	Stimmen Mehrheit gewählt	
		Herrmann (B. d. L.)	1816		
		Chret (Dem.)	557		

10. Wahlkreis (Karlsruhe-Bruchsal).

Stichwahl: Ged (Soz.)	12802	Wassermann (Nat.)	7700	Wassermann (Nat.)	14415
Schneider (Nat.)	12627	Schmidt (Ztr.)	7473	Ged (Soz.)	15068
		Schmidt (Ztr.)	11429		
		Hoffmann (Konf.)	2261		
		Freihauf (Ztr.)	1329		
		Heimburger (Dem.)	1247		

11. Wahlkreis (Mannheim-Weinheim).

Stichwahl: Dreesbach (Soz.)	18187	Reiß (Nat.)	12250	Reiß (Nat.)	16700
Wassermann (Nat.)	13589	Schüler (Ztr.)	7104	Dreesbach (Soz.)	22300
		Dreesbach (Soz.)	20037		
		Muser (Dem.)	2163		

12. Wahlkreis (Heidelberg-Mosbach).

Stichwahl: Ged (Nat.)	12000	Wed (Nat.)	9696	Wed (Nat.)	13154
Kraus (Zentr.)	6600	Barth (Ztr.)	6477	Barth (Ztr.)	6306
		Reiffle (Soz.)	5204		
		Michaely (B. d. L.)	2004		

13. Wahlkreis (Sinsheim-Wiesloch).

Stichwahl: Lude (B. d. L.)	10635	Müller (Nat.)	5808	Müller (Nat.)	12647
v. Menzingen (Zentr.)	9370	v. Menzingen (Ztr.)	8316	Menzingen (Ztr.)	10294
		Sorler (Soz.)	2163		
		Lude (B. d. L.)	4185		

Resultat der Stichwahl im 10. Wahlkreis.

Karlsruher Bezirk.

Wahlkreis	Stimmen	Anteil
Beierheim	263	59
Waldenloch	69	27
Büsch	20	32
Bulach	258	27
Zarlanden	529	30
Engelstein	151	214
Freiburg	32	203
Bruchsal	62	346
Bruchsal	242	36
Engelstein	220	72
Freiburg	11	114
Bruchsal	9291	390
Bruchsal	262	304
Bruchsal	53	89
Bruchsal	34	308
Bruchsal	98	183
Bruchsal	281	58
Bruchsal	293	116
Bruchsal	59	226
Bruchsal	27	247
Bruchsal	33	104
Bruchsal	194	185
Bruchsal	133	84

Bruchsaler Bezirk.

Wahlkreis	Stimmen	Anteil
Bruchsal	890	933
Bruchsal	38	58
Bruchsal	176	66
Bruchsal	78	160
Bruchsal	112	321
Bruchsal	92	82
Bruchsal	52	161
Bruchsal	83	206
Bruchsal	5	79
Bruchsal	72	33
Bruchsal	51	116
Bruchsal	47	153
Bruchsal	137	182
Bruchsal	141	95
Bruchsal	31	23
Bruchsal	32	111
Bruchsal	176	81
Bruchsal	93	240
Bruchsal	28	121
Bruchsal	99	203

Gesamtergebnis: Adolf Ged (Soz.) 15058, Ernst Wassermann (nat.) 14415 Stimmen.

Einzel-Resultate in Baden.

2. Wahlkreis.

Furtwangen: Goldschmidt (Z.) 565, Faller (N.) 534, ungültig 12, Zentrum gegen vereinigten Liberalismus und Sozialismus.

4. Wahlkreis.

Kopf (Z.) 113, Plantenhorn (N.) 15, ung. 1. Reitelbrunn: Kopf (Z.) 57, Plantenhorn (N.) 3.

12. Wahlkreis.

Heidelberg: In dieser Stadt wurden abgegeben für Barth (Zentr.) 1608, Wed (N.) 4598; das Zentrum hat seit 10. Juni um 531 St. zugenommen.

Württemberg.

2. Wahlkreis (Gammstadt-Ludwigsburg): Steber (Z. R.) wiedergewählt mit 3370 Stimmen Mehrheit.

3. Wahlkreis (Wiesbaden-Heilbronn): Wolff (Wb.) gewählt mit 1583 Stimmen Mehrheit.

4. Wahlkreis (Wöhringen-Waiblingen): Sperka (Soz.) gewählt mit 216 Stimmen Mehrheit.

5. Wahlkreis (Ehlingen-Mörsingen): Schlegel (Soz.) wiedergewählt mit 677 Stimmen Mehrheit.

6. Wahlkreis (Reutlingen-Lödingen): Payer (Wb.) wiedergewählt mit 5179 Stimmen Mehrheit.

7. Wahlkreis (Göppingen): Schwick (Wb.) gewählt mit 438 Stimmen Mehrheit.

8. Wahlkreis (Freudenstadt-Oberndorf): Wagner (Wb.) gewählt mit 3503 Stimmen Mehrheit.

9. Wahlkreis (Balingen-Tübingen): K. Sauer (Wb.) wiedergewählt mit 6123 Stimmen Mehrheit.

10. Wahlkreis (Gmünd-Göppingen): Vindemann (Soz.) gewählt mit 7257 Stimmen Mehrheit.

12. Wahlkreis (Crailsheim-Mergentheim): Vogt (Wb.) gewählt mit 1678 Stimmen Mehrheit.

14. Wahlkreis (Geislingen): Storz (Wb.) mit 3677 Stimmen Mehrheit gewählt.

Bayern.

München I: Bir! (Soz.) 12,099, Schön (nat.) 7444 Stimmen.

Ludwigschafen: Ehrhardt (Soz.) wiedergewählt.

Würzburg: Thaler (Zentrum) gewählt.

Aus dem Gerichtssaal.

E. Sitzung der Strafkammer II v. 23. Juni.

Vorstand: Landgerichtsrat König, Vertreter der Großen Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlimm.

Die Strafkammer hat sich heute zunächst mit der Klage gegen den Schuhfabrikanten Karl August Kling aus Nieren wegen Uebertretung, Betrugs und Betrugsversuchs und gegen den Schreiner Wilhelm Otto Schöner aus Dürrenmühlacker und den Kaufmann Karl Wilhelm Eugen Schöberl aus Widdach wegen Diebstahls zu befassen.

Der Angeklagte Kling gründete vor einigen Jahren mit geringen Mitteln in Nieren eine Schuhfabrik. Es glückte ihm aber nicht, das Geschäft in Niere zu bringen und statt vorwärts kam er in seinen Verhältnissen immer mehr zurück. Um sich einigermaßen über Wasser halten zu können, arbeitete er mit Wechseln. Dadurch verschlimmerte sich seine Lage nur und Kling befand sich schließlich in derartigen Zahlungs-schwierigkeiten, daß er keinen Ausweg mehr sah. In dieser Situation griff er zu dem Mittel der Wechselräuberei. Seine Forderung, sich damit vor dem gerichtlichen Miniretten zu können, erwies sich als trügerisch; die Forderungen wurden entbunden und Kling zur Anstalt gebracht. Wie aus der heutigen Verurteilung hervorgeht, hatte Kling von November v. J. an auf den Namen seines Schwiegervaters Elias Reyer in Nieren Wechsel über 800 Mark und 390 Mark auf den Namen des Schreiners Wilhelm Otto Schöner über 275 Mark und auf den Namen seines Schwiegervaters und des Baumunternehmers Paul Buch in Forstheim einen Wechsel über 1250 Mark gefälscht. Die Wechsel diskontierte er sämtlich zum Teil mit Hilfe des Mitangeklagten Schöner, der bei ihm im Geschäft angeheiratet war. Kling hatte sich jedoch auf strafbare Weise bei dem Vorstandsverein in Forstheim einen Kredit von 3000 Mark zu verschaffen gewohnt. Diesen Kredit erhielt er aufgrund einer mit dem Namen des Zimmermanns J. F. Ruy in Nieren unterzeichneten Wirksamkeitsurkunde und eines mit der gleichen Unterschrift versehenen Solawechsels über 3000 Mark. Beide Urkunden waren, wie es sich später herausstellte, auf Veranlassung des Kling von dessen Buchhalter, dem Angeklagten Schöberl, gefälscht worden. Die Angeklagten gaben die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen an, doch betritt Schöner von den Fälschungen des Kling irgend welche Kenntnis gehabt zu haben. Der Gerichtshof hielt diesen Angeklagten auch nicht für schuldig und sprach ihn deshalb frei. Kling wurde zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, Schöberl zu 4 Wochen Gefängnis, verurteilt durch die Untersuchungshaft, verurteilt.

Angeklagt wegen Betrugs gegen 88 200 Mk. 2 und 300 Mk. St. G. B. waren der Architekt Karl Ludwig Horn aus Forstheim. Gegenstand dieser Anklage bildet ein Baunfall, der sich am Nachmittag des 11. Oktober am dem Neubau des Herrn Mannsborfer in der Wisnardsstraße zu Forstheim ereignete. Im dem Neubau war eine bereits 8 Meter hoch aufgeführte Giebelmauer eingestürzt, wobei 8 Maurer, die an der Außenseite dieser Mauer arbeiteten, mit in die Tiefe gerissen wurden. Von den Maurern wurden 6 verletzt, darunter 3 so erheblich, daß sie längere Zeit arbeitsunfähig waren. Der Unfall war darauf zurückzuführen, daß die Giebelmauer wider die allgemeinen Regeln der Baukunst errichtet wurde; der untere Teil der Mauer ergiebt, nachdem deren oberer Teil nachträglich verdeckt werden mußte, nicht die notwendige tragfähige Beschichtung. Was den Zusammenhang der Mauer zur Folge hatte. Der Gerichtshof sprach die Angeklagten schuldig und erkannte gegen Horn zu 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, gegen Horn zu 300 Mark Geldstrafe.

Berlin, 23. Juni. Im Prozeß gegen den Reichsanwalt Liebling und den römischen Agenten Cobo wegen Erpressungsversuchs und Betrugs, verurteilte der Gerichtshof jeden der Angeklagten zu 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust.

Königsberg i. Pr., 23. Juni. Vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts begann heute der Prozeß gegen den früheren verantwortlichen Mediziner des hiesigen sozialdemokratischen Waisens, „Nippenreicher Landbote“.

Noste, wegen Verleumdung des Hofpredigers Stöcker. Noste hatte behauptet, Stöcker habe in dem Berliner Schöffengericht im Februar 1885 verhandelt Verleumdungsprozeß gegen den Bauernwissenschaftler unter Eid die Unwahrheit gesagt. Stöcker hat sich dem Verfahren als Nebenkläger angeschlossen.

Stand der Saaten im Großherzogtum.

Mitte Juni 1903.

Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt.

Die Bitterung der Berichtsperiode Mai-Juni zeichnete sich durch große Trockenheit aus. Die Hoffnungen auf Regen sind erst in den letzten Tagen, zum Teil in sehr erheblicher Weise, in einigen Fällen begleitet von Hochwasser, mitunter auch vom Hagel, in Erfüllung gegangen.

Während jedoch beim Wintergetreide ein nachteiliger Einfluß der Trockenheit sich nicht bemerkbar macht, sondern dessen Stand in der Weizengröße der Fälle noch eine kleine Besserung erfahren hat, so daß im allgemeinen eine nachteilige gute Ernte erwartet werden darf, ist der Stand des Sommergetreides, dem in der Hauptentwicklungszeit der Regen gefehlt hat, weniger günstig. Dasselbe ist, insbesondere im Weizenfeld, im Wachstum zurück und wird meist klein bleiben.

Auch bei Acker und Gärten, deren erster Schnitt meist schon gemacht wurde, sowie bei nicht winterbaren Weizen, welche in der Ebene teilweise schon gemacht wurden, aus Mangel an Bodengut, sind verhältnismäßig geringe Erträge zu erwarten. In den höheren Gegenden sind die Wasserweiden fällt allenthalben gut aus; deren Nachwuchs zeigt ebenfalls günstige Entwicklung.

Die Kartoffeln sind noch nicht überall aufgelaufen.

Da die frühen Sorten vorzugsweise im Leichtfeld gepflanzt werden, macht sich der Mangel an Regen bei denselben besonders wahrnehmbar. Durch die Niederlage in den letzten Tagen dürfte jedoch die Entwicklung der Kartoffeln wesentlich gefördert werden.

Auch bei den Späten, der ebenfalls im Wachstum zurückgeblieben ist, und an dem in der unteren Rheinebene vereinzelt Blattläuse wahrgenommen wurden, wird der Regen das Versäumd bald nachholen.

Die Verpflanzung des Tabaks ist durch den Regen stark gefördert worden.

Bevor die Regen, welche sich meist in der Mitte des Monats finden und vielfach reichlich mit Gewittern verbunden sind, lauten die Berichte meist günstig; in einigen Berichtszirkeln ist der Weizen aufgetreten.

Nach der Stufenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte, berechnigt der Stand der Saaten Mitte Juni bei Winterweizen zu 2,4 (dagegen Mitte Mai vor. J. 2,4), Sommerweizen 2,5 (2,3), Winterweizen 2,2 (2,3), Winterroggen 2,2 (2,3), Sommerroggen 2,6 (2,4), Winterweizen und Roggen im Gemenge 2,2 (2,5), Winterweizen und Roggen 2,5 (2,5), Gerste 2,5 (2,1), Hafer 2,8 (2,2), Kartoffeln 2,5 (-), Acker 2,8 (2,0), Luzerne 2,8 (2,6), Weizen 2,6 (2,2), Hopfen 2,7 (-), Weizen 2,2 (-).

Patentbericht für Baden

vom 23. Juni 1903.

Mitgeteilt vom internationalen Patentbureau G. Meyer in Karlsruhe (Baden), Ariegstraße 77.

Auskunft ohne Nachsehen werden den Abonnenten dieser Zeitung kostenfrei erteilt. (Die eingeklammerten Ziffern bezeichnen die Klasse.)

Patent-Anmeldungen.

(S. k.) 131581 Verfahren zur Herstellung von Abfehlern in der Zengdruckerei. Dr. Carl Dreher, Freiburg i. B. 24. 12. 02.

Patent-Erteilungen.

(11. c.) 144 086. Holzmaschine. Wih. Glabig, Dos. Baden. 1. 2. 03. — (63. c.) 143 914. Reibungsgewicht für Motorwagen. Emil Bergmann, Gaggenau, Baden. 6. 12. 02.

Gebrauchsmuster-Eintragen.

(21. a.) 201 076. In einem Wandbrett auf- und abklappbar befestigte Telefonarmstütze. Heinrich Ehret II, Weidenheim. 14. 3. 04. — (33. b.) Viskositätsmeßgerät aus Metall. F. D. Ringinger, Forstheim. 4. 5. 03. — (33. a.) 201 330. An Schirmen mit dem Stock trennbarem Gestelle die Befestigung des Gestelles am Stock durch Bajonetverschluss. Ludwig Armbruster, Berrach. 18. 5. 03.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Geburtsnachrichten: 25. Juni. Stefan Krauß von Eisefeld, Hilfsobstler hier, mit Anna Bauer von Schottenstein. — Emil Knobloch von Zeuzinger, Justiz-Aktuar hier, mit Auguste Schuster von Herberlingen.

Todesfälle: 19. Juni. Johanna Gertrud Kufse, Vater August Rieger, Neudorf. — 20. Juni. Justine Johanna Amada, Vater Friedrich Köhler, Stadtmüller. — 21. Juni. Wilhelm Friedrich, Vater Wilhelm Gieseler, Bahnarbeiter. — Franz Josef, Vater Leonhard Weiß, Metzgerei. — 24. Juni. Adolf Wilhelm, Vater Karl Niedling, Maschinenarbeiter.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Reichspostdampfer „Maritima“ ist auf der Heimreise am 20. Juni von Beira abgegangen.

Reichspostdampfer „Ganzler“ hat auf der Ausreise am 21. Juni Dover passiert.

Reichspostdampfer „Fronprinz“ ist auf der Ausreise am 22. Juni in Durban eingetroffen.

Reichspostdampfer „König“ ist auf der Ausreise am 23. Juni in Port Said eingetroffen.

Ferien-Kolonien für arme kränkliche Schulkinder der Stadt Karlsruhe.

Unter Hinweis auf den 23. Jahresbericht, den wir in diesen Tagen unseren alten und neuen Freunden und Gönnern angehängt haben, sprechen wir die Hoffnung aus, es werde uns auch in diesem Jahre möglich sein, einer großen Zahl armer kränklicher Schulkinder unserer Stadt die Wohlthat eines mehrtäglichen Aufenthalts in luftigen Wald- und Bergluft zuzumuten zu lassen.

Zu diesem Zwecke wenden wir uns an die bekannte Mithridatigkeit und an den opferwilligen Gemeinfinn unserer Mitbürger, die unser Unternehmen nun schon über zwei Jahrzehnte unterstützen und zu fröhlichem Wachstum gebracht haben, und bitten sie ebenso dringend als herzlich um Gaben an Geld und später auch an Arbeitsstunden zur Reiseausstattung der Aermsten unter den vielen Bedürftigen.

Für solche Freunde unserer Sache, die etwas beim Versand der Jahresberichte besorgen wurden, liegen letztere auf dem Sekretariat des Mittelschul- — Kreuzstraße 15, Zimmer 13 — zur Abgabe bereit.

Karlsruhe, den 6. Juni 1903.

Das Komitee für Karlsruher Ferien-Kolonien.

(Geschäftsstelle: Kreuzstraße 15, Karlsruhe.)

Dr. Währ, Med.-Rat; Dr. Rian, Med.-Rat; Dr. Doll, prakt. Arzt; Geier, Hauptlehrer; Köhler, Bank-Geh.; Oberregierungsrat; Gahner, Oberlehrer; Sander, Stadtrat; Dr. Hoffmann, Stadtrat; Frau Kommerzienrat Höpfer; Huber, Privatier; Krieger, Oberbürgermeister; Kauter, Dr. Müller, Med.-Rat; Peter, Stadtdirektor; Rapp, Stadtpfarrer; Dr. Reich, Stadtrat; Schneider, Geh. Kommerzienrat; Schaefer, Oberbürgermeister; Specht, Stadtschulrat; Frau Fabrikant Stapfer; Steinmetz, Oberlehrer; Stroede, Hofapotheker; Dr. Tropp, prakt. Arzt; Frau Geh. Rat; Ullmann; Willardi, Komrat; Jäger, Med.-Rat.

Inserieren haben die Güte, Beiträge entgegenzunehmen: die Herren Geistlichen, die Herren Direktoren der Mittelschulen, Herr Direktor Erdenschein, Herr Rektor Dr. Gerwig und die Herren Oberlehrer der hiesigen Volksschulen.

Lehrer-Exerziten

werden auch dieses Jahr wieder in Königs Hofen bei Strahburg im Kloster der Kapuziner abgehalten, leider nur einmal: vom 7.—11. September. Diese Zeit wird in manchen Städten in die Ferien fallen, so daß sich also fähige Lehrer besonders daran beteiligen könnten. Wohnung und gute Verpflegung wird im Kloster gegeben gegen ein kleines Almosen. Man fährt gewöhnlich per Bahn bis Rehl und von da mit der Elektrischen bis Reimsheim zum Kloster. Wollen sich recht viele Lehrer Badens an diesen wohlthätigen geistlichen Übungen beteiligen. Es hat bis jetzt allen Teilnehmern dabei ausgesprochen gefallen.

